

Lob für Ideenreichtum und Einsatz

Gestern Abend: Hotel „Alcatraz“ offiziell eröffnet - Färber: Etwas ganz Fantastisches gelungen

An der Bar „Hinter Gittern“ schlürfen die Prominenten Sekt, im Hintergrund spielt die „Wiesbadener Juristenband“ Jazz im Knast. Zahlreiche Gäste waren gestern zur Eröffnung des „Alcatraz“ gekommen - des ersten Gefängnishotels im Land.

Kaiserslautern sei um eine Attraktion - „ein Alleinstellungsmerkmal“ - reicher, bescheinigte Beigeordneter Joachim Färber den beiden Hotelbesitzern Michael Koll und Andreas Kirsch. „Ihnen ist etwas ganz Fantastisches gelungen“, lobte der Beigeordnete den Umbau der früheren Justizvollzugsanstalt in ein Hotel. Er sei sicher, dass das „Alcatraz“ zahlreiche Menschen anziehen werde und dass sich die Gäste in dem ideal am Japanischen Garten gelegenen Haus wohlfühlen werden.

„Ich bin gerne hierher gekommen, weil ich weiß, ich werde hier nicht eingebuchtet“, scherzte der Vizepräsident des rheinland-pfälzischen Landtags, Hans-Artur Bauckhage. Er lobte den unternehmerischen Mut und die Kreativität der beiden Investoren. Sie hätten ein Erfolg versprechendes Konzept mit viel Ideenreichtum und großem Engagement umgesetzt.

„Alcatraz“ werde die rheinland-pfälzische Hotellandschaft bereichern, meinte Bauckhage, der dem Unternehmen eine erfolgreiche Zukunft voraussagte. Denn immer mehr Menschen suchten nach Möglichkeiten, sich zurückzuziehen „und den Kopf frei zu bekommen“. Ein Kurzurlaub in einer der originalgetreuen Gefängniszellen biete dazu Gelegenheit.

Michael Koll erinnerte an die Zeit raubenden und aufwendigen Bauarbeiten, die voller Überraschungen gewesen seien. „Wer ein altes Gefängnis umbaut, weiß, das kostet Zeit und Nerven.“ Tatsächlich war die Eröffnung des „Alcatraz“ mehrfach verschoben worden, weil unvorhergesehene Probleme die Arbeiten verzögert hatten. 1871 war das Gebäude an der Morlauterer Straße gebaut worden, 2004 kauften die beiden Anwälte den ehemaligen Knast und investierten zwei Millionen Euro in Umbau und Modernisierung.

Bevor die Besucher bei Führungen Gefängnisluft schnuppern durften, mussten sie sich in Geduld üben - auch eine Knast-Tugend, wie einer der Gäste meinte. Gut zwei Stunden vergingen, bis die erwartungsvollen Eröffnungsgäste einen Blick hinter Gitter

werfen konnten. Allerdings versüßte die „Wiesbadener Juristenband“ mit gutem Swing und Dixieland die Wartezeit.

Unter Führung früherer Mitarbeiter des Lauterer Gefängnisses nahmen die Besucher schließlich das Haus mit seinen 57 Zimmern, Suiten, Konferenzsaal, Restaurant und der Hinter-Gitter-Bar in Augenschein. Besonders beeindruckten sie die fast originalgetreuen Zellen mit Pritsche, Waschbecken und WC auf kleinstem Raum - und natürlich vergittertem Fenster. Eine Nacht oder mehr im Knast komme an, berichtete Andreas Kirsch von einer regen Nachfrage und etlichen Buchungen. (hwm)

